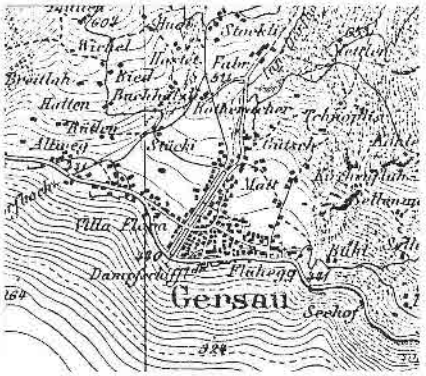
Gersau

Gemeinde: Gersau



Siegfriedkarte 1894

Landeskarte 1981 1:25'000

Vergleichsraster:
Dorf

Region/Bezirk: S.24
- Vierwaldstätterseebecken
- Bezirk Gersau

Herrschaftsverhältnisse vor 1798: S.30
- Selbständige Republik
- Seit 1359 zugewandter Ort der Eidgenossenschaft

Zusammenhang Siedlungsform/Topographie: S.36/46
- Kompaktes Dorf an steilem Seeufer, mit Elementen eines Strassen-, Haufen- und Bachzeilendorfes
- Zentraler Dorfplatz
- Seefront von beträchtlicher Fernwirkung

Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.: S.40/46
- Milchwirtschaft, Viehzucht, Ackerbau, Obstbau, Fischfang
- Frühindustrialisierung: Seidenindustrie

Entwicklung im 19./A.20.Jh.: S.50/60
- Fabrikbauten, Bebauungsachse entlang Dorfbach
- Entwicklung zum Kurort, Seeuferstrasse mit Hotelbauten

Entwicklung im 20.Jh.: S.56/60
- Vermehrt Ausflugstourismus, neue Hotelbauten
- Ueberbauung des Hanges hinter dem Dorf

Typische Hausformen und Einzelbauten: S.64
- Tätschdachhaus und Schwyzer Haus
- Spätbarockkirche und barockes Rathaus
- Gemauerte Bürgerhäuser 18./19.Jh.
- Fabrikbauten und Arbeiterwohnhäuser
- Gasthöfe und Hotels 19.-20.Jh.

Gersau

Gemeinde: Gersau
Filmnummern: 475
476
6957
6958

1-3 Vom See aus besticht die Verschiedenartigkeit der Gebäudetypen, die sich zur markanten Ortssilhouette zusammenschliessen (78,79,80)

4,5 Die Uferpromenade ist vergleichsweise schmal. Neben Wohnhäusern mit kleinen Vorgärten stehen bescheidene Gasthäuser und bessere Hotels (5,28)

6-9 Nach dem Kirchvorplatz beginnt die dichte Bebauung der Hauptgasse mit einer Verengung. Der Strassenraum weitet sich aber sofort wieder zum Dorfplatz aus. Hier steht der prunkvollste Profanbau des Ortes, das Rathaus von 1745 (9,65,15,63)

10-12 Weiter westlich wirkt der Gassenraum wieder geschlossener, wird aber durch einen aufdringlichen Neubau mit weissen Balkonbändern aufgerissen (16,17,20)

13-15 Eindrücklich und einmalig ist der kanalisierte Dorfbach, der im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Industrieachse wurde und beidseitig von Häusern jener Zeit gesäumt wird. Nach den Ueberschwemmungen von 1984 musste das Bachbett im obern Teil neu gestaltet werden (59,35,71)

16,17 Die Fabrikbauten der Schappe- und Cordonnetspinnerei zeugen noch heute von der frühen Industrialisierung des Ortes (36,62)

18 Im Ausserdorf setzt sich das typische Gemisch von alten und neuen Hotels, Bauern- und Wohnhäuser fort (55)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos
1987: 1-3,7,9,15,17
1975: alle übrigen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

GP

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	2	Gersau	— Gersau

2. Fassung **Massstab 1 : 5000**

Nachträge

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	2	Gersau	— Gersau

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Kirchdorf, kompakter Dorfkern mit Pfarrkirche, Hauptgasse und Rathaus	AB	X	X	X	A			1-20,24-29
G	2	Ausserdorf, alte Wohn-, Gewerbe- und Fischersiedlung	B	/	/	/	B			49-53,55,69
G	3	Bachdorf, Industrieachse	B	X	/	/	B			21,22,30-40, 68-72
U-Zo	I	Seeufer mit Uferstrasse, kleinen touristischen Bauten und öffentlichen Anlagen	ab			X	a			1,23,52-60, 66,76-86
U-Zo	II	Nahumgebung Oberdorf, ansteigender Wieshang, Ortsbildhintergrund	ab			X	a			32,33,77-82
U-Ri	III	Verbauter Hang im Ausserdorf, Ortserweiterungsbereich 20.Jh.	b			/	b			41-49
U-Ri	IV	Südhang der Rigi: Wieshang mit Obstbäumen, Einzelhöfen und Ställen, Teil des BLN-Gebiets Vierwaldstättersee, Ortsbildhintergrund	a			X	a			37,38,44, 79-86
E	1.0.1	Pfarrkirche, Spätbarockbau von 1812 mit ummauertem Friedhof				X	A			3,8,78,82
	1.0.2	Hauptgassenraum, Rückgrat der Siedlung						o		9-20
E	1.0.3	Haus Minerva der Familie Camenzind, herrschaftliches klassizistisches Wohnhaus um 1790				X	A			4,78,81
	1.0.4	Markante Seefront, vorwiegend durch Gasthöfe gebildet						o		1-5,26,28 66,76-85
	1.0.5	Rathausplatz mit Brunnen, Zentrum des öffentlichen Lebens						o		11-15,63-65
E	1.0.6	Rathaus mit hochragender Platzfront und Freitreppe, erb.1745, renoviert 1907 und 1982				X	A			12,15,64
E	1.0.7	Sog. Hof, herrschaftliches Wohnhaus am Rathausplatz, um 1790, daran angebaut Erholungsheim M.20.Jh.				X	A	o		11,16,65
	1.0.8	Gebietsfremde Neubauten, störend in Volumen und Form (Hotel Ilge u.a.)							o	13,16,28a
	1.0.9	Hotel Müller, Neubau von 1986/87 anstelle des alten Hotels, grosser Baukörper, jedoch in korrekter Stellung und Proportion						o		25,26,61,66 80,84
E	1.0.10	Schappe- und Cordennetspinnerei am See, viergeschossiger Fabrikbau mit ausgebautem Dachgeschoss, erb.1861				X	A			24,67,80
E	2.0.11	Gerbe, regionaltypischer Blockbau am Ufer, dat.1577				X	A			51,69
	2.0.12	Ueberdimensionierter Hotelneubau im Ausserdorf							o	55

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	2	Gersau	— Gersau

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
	3.0.13	Dorfbach, im untern Teil im kanalisierten Bachbett fliessend, mit beidseitiger Baumreihe, nach Unwetter 1984 neu gestaltet						o		21,22,35, 68,70-72
	3.0.14	Homogene Bebauung entlang Dorfbach, 2.H.19./A.20.Jh.						o		22,34,35
	3.0.15	Schappe- und Cordonnetspinnerei im Oberdorf, Kernbau 1860, Erweiterung M.20.Jh.						o		22,31,36
E	0.0.16	Villa Flora mit ehem. Privatpark, erb. vor 1850, umgebaut zu Gemeindekanzlei mit Kurpark M.20.Jh.				X	A			52
E	0.0.17	Schiffstation, Gebäude mit zweiseitig offener, säulenbestandener Vorhalle, E.19./A.20.Jh.				X	A			80
	0.0.18	Exponiert gelegenes neues Einfamilienhaus, die Silhouette des Dorfes störend							o	1,86
	0.0.19	Altbaugruppe an Gütschstrasse						o		71
	0.0.20	Neue Schulhausanlage						o		-
	0.0.21	Neubauten in wichtiger Nahumgebung							o	74
	0.0.22	Vier kleine Wohnhäuser am obern Dorfende						o		-
	0.0.23	Standort der ältesten, 1926 abgebrannten Spinnerei						o		73
	0.0.24	Sagenbach						o		47
	0.0.25	Sägerei am Seeufer						o		48,49

O

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	2	Gersau	— Gersau

Datum/Bearbeiter

2. Fassung 4.87/hjr

Nachträge

1. Fassung 9.75/rom

☒ aufgenommen
o besucht, nicht aufgenommen
o Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Der 1064 erstmals bezeugte Ortsname "Gersouwe" lässt auf eine alemannische Besiedlung im frühen Mittelalter schliessen. Die isolierte Lage des Dorfes, das während Jahrhunderten nur auf schmalen Fusswegen oder über den See zu erreichen war, vor allem aber die Rivalität zwischen Schwyz und Luzern begünstigten die historisch einzigartige Entwicklung zum winzigen Freistaat. Im Jahre 1390 kauften sich die Gersauer von der österreichisch-habsburgischen Vogtei los und organisierten sich in einem freien Gemeinwesen mit Landsgemeinde, Gericht, Rat und Landammann. Bis 1798 galt Gersau als kleinste Republik der Welt. Vermutlich ab 1332, sicher ab 1359 stand das Dorf als zugewandter Ort im Bündnis mit der Eidgenossenschaft. Nach den Wirren der napoleonischen Epoche erfolgte 1817 der unfreiwillige Anschluss an den Kanton Schwyz. Die Gemeinde bildet seither einen eigenen Bezirk im Kanton.

Zu den traditionellen Wirtschaftszweigen Ackerbau, Obstbau, Viehzucht, Fischfang und Schiffahrt gesellte sich im 18. Jahrhundert die Seidenindustrie. Die spezielle politische Situation der freien Republik machte die Entfaltung der Verlagsindustrie ab ungefähr 1730 möglich. Gesponnen wurde vorerst in Heimarbeit auf manueller Basis, und zwar vorwiegend für die Basler Seidenbandindustrie. 1763 wurde die erste, 1771 die zweite Manufaktur eröffnet. Der Bau dreier Florettspinnereien entlang des Dorfbachs signalisierte um die Mitte des 19. Jahrhunderts den Uebergang zur fabrikmässigen Produktion. Den Anfang machte 1847 die Fabrik im Eggi oberhalb des Dorfes (0.0.23, 1926 abgebrannt), 1860 folgte die mittlere Fabrik auf der Bleichi (3.0.15) und bereits ein Jahr später jene am See (E 1.0.10). Krisenbedingt standen die Betriebe ab 1875 meist still und wechselten mehrmals die Besitzer, ehe sie 1892 in der neugegründeten Schappe- und Cordonnetspinnerei Camenzind & Co zusammengefasst wurden. Diese Familienunternehmung hält bis heute zwei Fabriken in Betrieb.

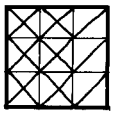
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

o Stadt (Flecken) ☒ Dorf
o Kleinstadt (Flecken) o Weiler
o Verstädtertes Dorf o Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Stattlicher Bauern-, Fischer-, Industrie- und Kurort in hervorragender Lage auf einem Bachdelta am Vierwaldstättersee und zu Füssen der Rigi. Markante Seefront. Ortsbildhintergrund partiell verbaut.

Hohe räumliche Qualitäten vor allem im Bereich der alten Hauptstrasse, die parallel zum Ufer durch das Dorf führt und sich an drei Stellen platzartig ausweitet. Eindrücklicher Kontrast zwischen diesem kleinstädtisch anmutenden Hauptstrassenraum und der offenen Situation im senkrecht dazu verlaufenden Bachdorfteil.

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der grossen Zahl bedeutender Einzelbauten mit bäuerlicher, öffentlicher, industrieller oder touristischer

./.

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Das alte Bauern- und Fischerdorf entwickelte sich aber nicht nur zum Industrieort, sondern dank seiner geschützten Lage am Südhang der Rigi und dank seinem ausserordentlich milden Klima auch zum Kurort. Besass das Dorf im Jahre 1775, als Johann Wolfgang Goethe zu Besuch kam, erst vier Wirtschaften, so standen hundert Jahre später an die dreissig Hotels, Pensionen und Restaurants auf dem Gemeindegebiet (inkl. Rigi-Scheidegg). Die meisten Bauten des aufstrebenden Tourismus, darunter auch das 1866 eröffnete Hotel Müller (1.0.9), kamen ans Seeufer zu stehen und prägen seither die Seefront. Der Fremdenverkehr wurde durch das Aufkommen der Dampfschiffahrt (nach 1860) und den Bau der Uferstrasse nach Brunnen (1866/67) und Vitznau (1884-86) begünstigt. In die selbe rührige Zeit gehört die Kanalisierung des immer wieder über die Ufer tretenden Dorfbachs (1862-73).

Die frühe Industrialisierung liess Gersau bereits im 18. Jahrhundert zu einem stattlichen Dorf anwachsen. Mit 1300 Einwohnern gehörte es 1799 zu den grösseren Gemeinden der Region. Der spätere Bevölkerungszuwachs hielt sich demgegenüber in Grenzen: 1980 zählte die Gemeinde 1702 Einwohner.

Auf der Siegfriedkarte von 1894 erscheint das grosse Dorf nach Abschluss seiner baulichen Expansion um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Uferstrasse ist gebaut, der Bach kanalisiert, die Dampfschiffstation in Betrieb, die drei Siedlungsteile Kirch-, Bach- und Aussendorf sind ausgebildet, alle drei Fabriken und mehrere Hotels auf der Karte deutlich eingezeichnet. Verändert haben sich seither vor allem der Bereich zwischen Seestrasse und alter Dorfstrasse (diverse Abbrüche) und die Umgebungen, wo in den letzten Jahrzehnten neue Wohnüberbauungen und andere Neuanlagen entstanden sind (U-Ri III, 0.0.20, 0.0.21).

Die wichtigsten Ortsbildteile

Die Bebauung der alten, deltaförmig in den See vorstossenden Siedlung gliedert sich klar in drei Teile: den kompakten Dorfkern mit Kirche und Rathaus (G 1), das jenseits des Dorfbaches anschliessende Ausserdorf (G 2) und die senkrecht dazu verlaufende Industrieachse entlang des Dorfbaches (G 3). Vor die Bebauung legt sich der schmale Gürtel der Uferanlage (U-Zo I), und hinter dem Dorf erhebt sich der steile Südhang der Rigi.

Als Rückgrat des Kirchdorfes (G 1) führt parallel zum Seeufer die alte Hauptgasse mitten durch den Dorfkern. Sie wird auf beiden Seiten durch ein verwirrendes Wegnetz ergänzt. Die Häuser entlang der Hauptgasse stehen nicht in

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Nutzung. Bemerkenswertes Gemisch von bäuerlichen Holz- und bürgerlichen Steinhäusern. Siedlungstypologisch interessante, räumlich klar ablesbare Ueberlagerung eines alten, parallel zum Seeufer verlaufenden Strassendorfes mit einer Industrieachse längs des rechtwinklig in den See mündenden Bachs und einer von Wirtshäusern und Hotels geprägten, vorgelagerten Seefront.

5.85 2000 31206/12

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

einer Flucht, sondern sind je einzeln versetzt und schaffen durch ihre Vor- und Rücksprünge ausserordentlich abwechslungsreiche räumliche Situationen. Die Abfolge kulminiert im zentral gelegenen Rathausplatz. Die stattlichen Bauten am Platz, vorab das Rathaus von 1745, das stolze Wahrzeichen der ehemaligen Republik Gersau, und die klare räumliche Definition weisen ihn als Mittelpunkt des Gemeinwesens aus (1.0.5). Was bereits entlang der Hauptgasse sichtbar ist, erweist sich als Hauptmerkmal des ganzen Dorfkerns: das Nebeneinander von traditionellen bäuerlichen Holzhäusern und steinerner Bürgerhäusern französischen Gepräges. Neben diesen spätbarocken bzw. frühklassizistischen Wohnsitzen aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert stehen niedrige Blockbauten des 16. und 17. Jahrhunderts, verputzte oder verschindelte Holzhäuser mit Steildächern des 18. und frühen 19. Jahrhunderts sowie gemauerte Wohn- und Geschäftshäuser städtischen Typs aus der Zeit um 1900, darunter auch einige Hotels. Die Mehrheit der Häuser an der Hauptgasse besitzt ein Erdgeschoss mit kommerzieller Nutzung.

Der konzentrierten, aber offenen Bebauung des Dorfkerns ist eine geschlossene, im Zusammenhang mit dem Bau der Uferstrasse und der touristischen Entwicklung entstandene Häuserreihe vorgelagert. Die Seefront (1.0.4) mit ihren Hotels und Wirtschaften bestimmt zu einem guten Teil die Silhouette des Ortes, an dessen Ostrand die nachbarocke Pfarrkirche mit ihrem behäbigen Zwiebelturm einen unübersehbaren Akzent setzt.

Im Westen des Dorfkerns, jenseits des Bachs, führt das Ausserdorf (G 2) die Bebauung der Hauptgasse fort. In der Hierarchie dem Kirchdorf deutlich untergeordnet, besitzt das alte Wohn-, Gewerbe- und Fischerquartier einen eigenständigen Charakter, der in der meist kleinteiligen, nur bergseitigen Bebauung mit zwei- bis viergeschossigen Häusern und im Gemisch von Holz-, Massiv- und Fachwerkbauten besteht. Abgesehen vom Haus zur Gerbe, einem der prachtvollsten Blockbauten des 16. Jahrhunderts rund um den Vierwaldstättersee (E 2.0.11), sind die Häuser eher ärmlichen Zuschnitts und teilweise in schlechtem baulichem Zustand.

Der Teuffibach, der vom Rigi her steil in den See hinabfliesst und das Kirchdorf vom Ausserdorf trennt (3.0.13), wurde im 19. Jahrhundert zum Motor der industriellen Entwicklung. Mit dem Bau der drei Spinnereien längs des Bachs um die Jahrhundertmitte (0.0.23, 3.0.15, E 1.0.10) und dem nachfolgenden Bau von Wohnhäusern wurde der Bachraum zur eigentlichen Industrieachse des Dorfes (G 3). Die Unberechenbarkeit des wilden Wassers machte seine Kanalisierung und Tieferlegung notwendig und bedingte eine gewisse Distanz zum Bach. So entstand ein geräumiger Gassenraum, dessen Breite in extremem Gegensatz zur Enge des Hauptgassenraums steht. Beidseits des Kanals verlaufen asphaltierte, teilweise mit Trottoirs versehene Strassen. Da die ehemaligen Vorgärten stellenweise ebenfalls zu Parkplatzzwecken ausgeräumt worden sind, bestimmen die grossen Asphaltflächen das Erscheinungsbild der Ganzheit entscheidend mit. Die beidseits aufgereihten Wohn- und Gewerbebauten stammen aus der zweiten Hälfte des 19. und aus fast allen Abschnitten des 20. Jahrhunderts. Nur gerade im oberen Teil auf der westlichen Seite erreicht die Bebauung eine grössere Einheitlichkeit (3.0.14), ansonsten wird die Geschlossenheit des Gebiets durch den Kanal garantiert, mit seinen seitlichen Mäuerchen, seinen Brücken, Geländern und Baumreihen. Seit der Neugestaltung nach den Verwüstungen von 1984 prägen Betonmäuerchen, blaugestrichene Metallgitter, neue Lampen und junge Bäume das Bild des kanalisierten Dorfbaches. Einen eindrücklichen Abschluss findet der breite Gassenraum oben durch das grosse Fabrikgebäude (3.0.15) und am untern Ende durch den Seespiegel. ./.

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Der schmale Uferstreifen zwischen der ab 1866 angelegten Seestrasse und dem See (U-Zo I) ist von kleinen Wirtschaften, dem Schiffsteg und der bescheidenen öffentlichen Anlage durchsetzt. Einzig westlich des Dorfbachs überspringt die Uferzone die Seestrasse und weitet sich zum kleinen Kurpark mit dichtem Baumbestand aus.

Der hinter dem Dorf ansteigende Wiesenhang mit seinen unzähligen Obstbäumen, Stälen und verstreuten Einzelhöfen bildet den charakteristischen Hintergrund des idyllisch gelegenen Dorfes am Fuss der Rigi. Der unterste, westliche Teil des Hanges ist von einem dichten Bebauungsteppich belegt (U-Ri III), und auch in den übrigen Bereichen ist er durch eine planlose Bauerei bedroht (z.B. 0.0.21).

Nebst den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die aussergewöhnliche Geschichte des Dorfes, die damit verbundene Siedlungsentwicklung und der einmalige Reichtum an Bauten verschiedensten Typs, verschiedensten Bauepochen und verschiedenster Nutzung machen Gersau zu einem architektur- und siedlungsgeschichtlich interessanten Studienobjekt. Eine detaillierte Analyse von Geschichte und Bestand würde auch wertvolle Hinweise fürden Ortsbildschutz und die Denkmalpflege liefern.
- Auf die Bewahrung der Silhouette ist besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Dazu gehören der Schutz der Seefront und die möglichst weitgehende Freihaltung des Ortsbildhintergrunds.
- Das Ausserdorf stellt eine leicht verletzbare, fragile Ganzheit dar; es verträgt keine weiteren Hausabbrüche, ansonsten ist der räumliche Zusammenhang des Gebiets bald verloren.
- Eine Verminderung der Asphaltflächen in G 3, beispielsweise durch Wiederanlegen von Vorgärten, wäre sehr wünschenswert.